

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Insekten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-465167>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

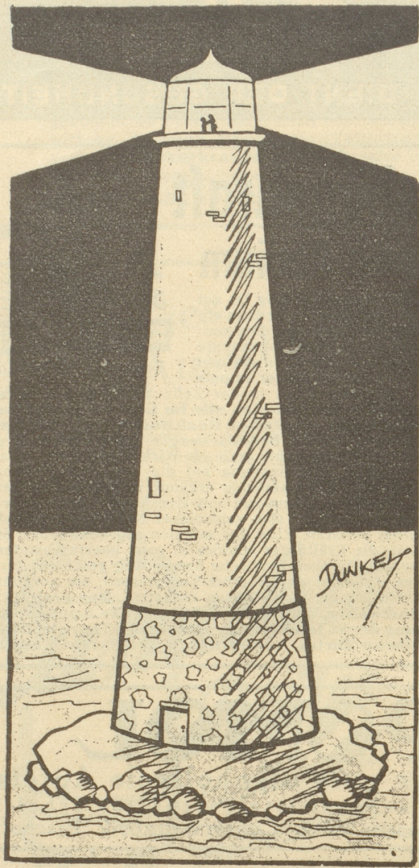
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Leuchtturmwärter's  
Töchterlein

„Liebling, ich fürchte, Vater  
wird schimpfen, wenn wir  
das Licht ausmachen!“ Judge



Die Katze des Feldwebels hat Junge  
bekommen.

Passing Show

## Insekten

Viel Mücken gibt es und andres Geschmeiss,  
Drum zwitschern so fröhlich die Schwalben.  
Die Apotheker lächeln leis:  
Das Volk kauft Tinkturen und Salben.

Mein Leib ist mit roten Punkten besät,  
Umrahmt von Flecken des Brandes.  
Da fahr' ich umher von früh bis spät  
Wie auf einer Karte des Landes.

Dass der Insekten Genossenschaft  
Uns aus den privaten Gefässen  
Aussaugen darf des Blutes Saft,  
Gehört schon nicht zu den Spässen.

Doch, dass sie mit gelblichem Gifte frech  
Bezahlen das dreiste Geniessen  
Und nachts uns noch rauben des Schlafes Ruh,  
Muss mehr als alles verdriessen.

Koks

## Erkenne Dich selbst!

Deine Mitmenschen haben Dich längst durchschaut.

Man sollte mehr Wert auf geistige Diät legen;  
auch wer seine geistige Nahrung nicht ordentlich ver-  
daut hat, fühlt sich erleichtert, wenn er möglichst  
bald Alles wieder von sich geben kann.

Ich bin so entsetzlich nervös — Du bist so ent-  
setzlich nervös — er ist so entsetzlich nervös. — Mit  
diesem Gejammer wäre es zu Ende, wenn wir das  
Wort «nervös» verdeutschen würden. Nervosität ist  
das Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit. Also in Zu-  
kunft bitte ich zu jammern: Ich fühle mich so ent-  
setzlich unzulänglich, — Du fühlst Dich so entsetz-  
lich unzulänglich, — er fühlt sich so entsetzlich un-  
zulänglich.

Der Mann, der ein goldenes Armband trägt, ist  
immer von seiner Unwiderstehlichkeit überzeugt. —

Die Frau, die sich ein Monokel ins Auge klemmt,  
ist sich — vielleicht unbewusst — der Wirkung ihrer  
persönlichen Erscheinung doch nicht ganz sicher.

Menschen, die überall dabei sein müssen, sind im  
Grunde naive Gemüter. Sie sind Kinder, die alles  
anfassen müssen.

Gleichnamige Pole ziehen sich an, ungleichnamige  
Pole stossen sich ab. Dieses Naturgesetz gilt auch  
von Mensch zu Mensch. Wenn Du jemand nicht aus-  
stehen kannst, so überlege in einer ruhigen Stunde,  
ob er Dir seinem Charakter nach nicht eigentlich  
sehr ähnlich ist.

F. Balder